

~~1. 1. 11.~~

~~11.~~

Waldschmidt

00
ht 00
Bl.

Rubr. X//, Nro. 32.

Gymnasial-Bibliothek
zu Cöthen.

Launige
Grabschriften.

"Hier habt Ihr teutschen Sinnes Kraft,
"Die tode Ding' ins Leben schaft;
"Ich geb's Euch sauber, nett und rein,
"So wird's für Euch doch Nahrung seyn?"

Finis coronat opus.



Auf Reisen durch Teutschland gesammelt.

1786.



L. 153



Grabschriften.

1.) Auf einen Gefühllosen.

Hier liegt Biffel, den der lieblichste Gesang
Der schönsten Muse nie im Leben konnte rühren.
Gewißlich wird er auch Eloy's Harfenklang
Am jüngsten Tage nicht in seinem Grabe spüren.
Wilst du, Beelzebub, ihn in die Hölle führen,
So muß ein Janitscharenchor
Von beinen Teufeln ihn zuvor
Mit Trommeln, Klapperblechen, Dudelsäcken
Und Katzenstimmen aufserwecken.

2.) Auf einen Advokaten.

Gott thut noch Wunder dann und wann!
Hier ruht ein Advokat, und ein rechtschafner Mann.

3.) Auf Junker Hasen.

Ich, Junker Hans, von sechszehn Ahnen,
Der Tod' der Hasen und Fasanen,

Harr' auf die Auferstehung hier.
 Doch sollt' es, ach! in jenem Leben
 Nicht Hasen noch Fasanen geben:
 So laßt mich ruhn; was wollt ihr dort mit mir?

4.) Auf einen Zeuchler.

So ist er tod, der grosse Held
 In der Verstellungskunst?
 Ach! wenn er sich nur diesmal nicht verstellte!

5.) Auf einen Gaullenzer.

Hier ruht Herr van der Klee,
 Wie er geruht im Leben,
 Nur daß man, statt des Kanapee,
 Ihm diesen Sarg gegeben.

6.) Von einem Wittwer aufgesetzt.

Hier ruht mein selig Eheweib
 In dieses Grabe Höhle.
 Zuweilen waren wir ein Leib,
 Doch niemals eine Seele.

7.) Alpins Leichenstein.

Hier liegt Alpin. Es sagt sein Leichenstein,
 Alpin

Alpin sey hochgelehrt gewesen.

O könnt' er das noch sehn, wie würd' er sich
nicht freun!

Nur, freilich, konnt' er nicht gut lesen.

8.) Auf Herrn Albernoch.

Wie doch die Leute sind! Kaum starb Herr
Albernoch,

So sollt' auch schon sein Geist erscheinen!

Und als er lebte, sprach man doch,

Er habe keinen!

9.) Auf einen Ahrzigjährigen Kir-
chendiener.

Dieß Wanderer, daß du vom Erspirirten
Doch seine Existenz als Körper darthun kannst:
Die Kirche ach! verlor in Thro Hohehrwürden
Ein dreyfach Sinn und respektabeln Wanst.

10.) Auf einen Schreiber.

Wird dieses Herrchen einst des Wokers Stim-
me hören

So kommt es ohne Kopf; den konnt' es stets
entbehren.

)(3

11.) An

11. An der goldnen Statue bey Gargils Grabe.

Im Leben hütete Gargil
 Sein Gold bey Tag und Nacht.
 Im Tode wendet sich das Spiel:
 Er wird vom Gold bewacht.

12.) Auf einen Rechtskonsulenten.

Der gute Mann! Er ist verschieden
 Und was sehr schwer ihm fiel — in Frieden.

13.) Auf Nearch.

Ganzt bedek die Staub die Gebeine, welche —
 hier ruhen.
 Desto leichter, Nearch, wühlen die Hunde dich aus.

14.) Auf den Tod unsers Pfarrers.

O, stellt das Klagen doch ein! Seyd heiter
 und lustig, ihr Knaben!
 Denn, hätte dieser gelebt, er hätte uns alle begraben.

15.) Auf einen Garnisonprediger.

Ehren Sommer
 War ein frommer

Garg

Garnisonprediger ;

Hier liegt er !

16.) Auf einen Menschenfeind.

Simon, gefällt es im Leben dir weniger als
im Tode ?

Ach im Tode ! da giebt's eures Gelichters noch mehr !

17.) Auf einen Stutzer.

Man wird, wer dieser Herr gewesen,
Schon riechen, ehe mans wird lesen.

18.) Auf einen alten Mann.

Hier liegt der alte Abendthau :
Er starb an einer jungen Frau.

19.) Auf einen wichtigen Mann.

Beym Grab des Herrn von Degenband
Da weint' niemand und lacht' niemand ;
Was aus der Seel' ward nach der Hand,
Das weiß niemand und fragt niemand.

20.) Auf eine Bulerin.

Sie heißen Legio, die sich seit zwanzig Jahren.
In Messalinens Arm gewiegt.

)(4

Sezt

Jetzt starb sie bloß um zu erfahren
Wie sich in Satans Armen liegt.

21.) Eines Mineralogen.

Er suchte Steine durch sein ganzes Leben,
Und suchte nie sich satt.
Hier hat man einen ihm gegeben,
Woran er Gnüge hat.

22.) Auf einen Kleinmüthigen.

Hier liegt ein Mann, der, als er lebte,
Stets zwischen Glaubenszweifeln schwebte;
Er schied, den Kopf von Skrupeln voll,
Aus dieser Welt, um von den Schaaren
Des Todtenreiches zu erfahren,
Was man im Leben glauben soll.

23.) Auf einen unwissenden Natur-
sammelner.

Herr Knips liegt hier, der gute Mann,
Mit seiner Sammlergabe.
Was er im Leben einst begann,
Beginnt er noch im Grabe:

Gedans

Gedankenlos versammelt er
Noch Ungeziefer um sich her.

24.) **Eines Spaniers auf seinen ge-
henkten Vetter.**

Mein Vetter Kott schloß hier die Augen zu.
O Wanderer, sieh in die Höhe;
Und wünschest du dem armen Sünder Ruh,
So wünsche — daß der Wind nicht wehe:

25.) **Eines Tanzmeisters.**

Ich lehrte nach Musik der Jugend zum Ergötzen,
Die Füße nach dem Takt, nett, schön und zier-
lich setzen.

Doch wer glaubt, diese Lust müß' alle Tage seyn,
Der tanzt, eh' er es glaubt, mit mir ins Grab
hinein.

26.) **Eines Ehemanns, von seiner
Wittwe.**

Dies Kreuz hier steck' die Frau, und schrieb
selbst unten an:

O Wandrer, sieh' dies Kreuz! — Es war mein
Ehemann.

)(5

27.) Auf

27.) Auf eine Ehefrau.

Mein Weib deckt dieser Grabstein zu
Für ihre — und für meine Ruh!

28.) Auf einen Kandidaten der Theologie.

Hier liegt vergraben Herr Stieber.
Die Mädchen waren ihm lieber
Als seine hebrä'sche Bibel.
Geh Wanderer — nimm's nicht übel!

29.) Auf ein zorniges Weib.

Hier liegt mein Sarchen, — grossen Dank!
Ihr Leben war ein steter Zank. —
O Wanderer, fliehe weit von hier,
Sonst steht sie auf, und zankt mit dir!

30.) Auf einen General.

Hier ruht ein grosser Held — läßt dieser Mar-
mor lesen,
Nur Schade — daß der Mann in keiner
Schlacht gewesen.

31.) Auf

31.) Auf einen reichen Vetter.

Des reichen Veters Lob (den größten Fiß auf
Erden)

Beweinen seine Erben sehr —
Doch sollt' er wieder lebend werden;
So wär' des Jammers noch weit mehr!

32.) Auf einen Gefen.

Hier ruht ein Liebender, der nicht Mitbuhler
kannte,

Ein Jüngling, dem an Reiz Adonis selber wich,
Der ewig treu für seine Schönheit brannte —
Nie ward sie treulos ihm — Wen liebt' der
Jüngling? — Sich —

33.) Auf ein verliebtes Mädchen.

In ihrer Jahre Lenz schied Iris aus der Welt,
Das gute Mädchen starb — vor Liebe!
Auf Erden schon fühlt's ätherische Triebe,
Drum wards so früh den Engeln zugesellt!

34.)

34.) Auf einen verhassten Staatsmann.

Es läßt sich seinem Tod kein Mensch zu Herzen gehen

Als ich — gern möcht' ich ihn, erhöht am Galgen sehen!

35.) Auf einen Säuffer.

Hier liegt Melamp — sein Lebenslauf war der:
In Keller gieng er hin — vom Keller kam er her.

36.) Auf einen Faullenzler.

Der träge Vicidas starb gähnend, wie er lebte,
Das letzte Wort, das noch auf seinen Lippen
schwebte

War das: Ich reise weg, und werde glücklich nun,

In jener Welt — giebt's ja nichts mehr zu thun.

37.) Auf einen verliebten Offizier.

Hier ruht Herr Wind — nach mancher Beut' und Siege,

Be:

Besiegt der Tod den jungen Held.
 Ein Mars war er — in Amors kleinen Kriege,
 Ein Mädchen nur — in Mavors Feld.

38.) Auf den falschen Mendax.

Hier liegt der Wahrheit treuester Freund,
 Der Lügen abgesagter Feind;
 Ein ächter Bidermann und Christ! —
 An diesem Lob, könnt' er's erblicken,
 Würd' ihn gewiß nichts mehr entzücken,
 Als daß es eine Lüge ist.

39.) Auf einen Tyroler Edelmann.

Ach! Ach! Ach!
 Hier liegt der Herr von Rühbach.
 Er ist geboren am Gardsee,
 Und gestorben am Bauchweh.
 Auweh! auweh! auweh!

40.) Eines gelehrten Dorfschulmei-
 sters, auf sein Grab selbst verfertigt.

Unde superbimus?
 O Eitelkeit, o Eitelkeit!

Quid

Quid est Terra nisi Limus?
 Befehrt euch Brüder weit und breit!
 De Terra homo Primus.
 Die wärmsten Stuben werden kalt.
 Mortem vitare nequimus,
 Die jüngsten Jungfern werden alt.
 Si nos Terra fumus.
 Die engsten Handschuh werden weit;
 Quid est Terra nisi fumus?
 Drum, meine Kinder, seyd geschaid!
 Si nihil est fumus,
 Es folgt auf Freud' oft Herzeleid.
 Quid ergo fumus?
 O Eitelkeit, o Eitelkeit!

41.) Eines poetischen Schulmeisters,
 auf sein verbliebenes Knäblein.

Hier liegt, Hans, Hänselein!
 Er war mein Söhnelein! —

ipse fecit.

42.) Auf

42.) Auf eine hüßlos gelassene
Jungfer.

Im schönsten Frühling ihrer Jahre
Liegt Magdalis schon auf der Bahre.
Was war des armen Mädchens Tod?
Ach! Wandrer, sie war niemals roth! —
Ja, freylich war dies ihr Verderben,
Stets bleich und blaß, sie mußte sterben. —
O! wie bedauert man das allerliebste Kind,
Da für dies Uebel doch so viele Aerzte sind.

43.) Eines Philosophen, von ihm
selbst.

Wir wurden sichtbar in der Welt.
Die Bindeln mußten uns umfassen.
Die Schenkel wurden festgestellt.
Die Unschuld spielte auf den Gassen.
Man gab uns Bücher in die Hand.
Wir lernten unser Brod erwerben.
Wir traten in den Ehestand.
Wir sahen wieder neue Erben.

Das

Das Blut in uns ward lau.
 Der Scheidel wurde grau.
 Hier liegen wir auf schwarzer Baare.
 Dies ist der Lebenslauf? —
 Doch gieng viel Zeit darauf! —
 Ich zählte doch schon achtzig Jahre. —
 Da urtheilt, Sterbliche! was ist
 Der runde Ball, den wir bewohnen?
 Ein aufgeschlagenes Schaugerüst! —
 Hier spielen vielerley Personen.
 Der prangt mit einer goldnen Kron', —
 Der zeigt sich in gefliktem Kleide. —
 Der ißt und trinkt — und geht davon, —
 Der schwitzt und seufzt — und tritt bey Seite! —
 Man sieht jetzt keinem mehr? —
 Es kommen andre her —
 Die wieder unvermerkt verschwinden! —
 So ißt's. — Wir spielen nur, —
 Und keine Kreatur
 Kann hier ein bleibend Stätchen finden! —

44.) Auf eine galante Frau.

Hier liegt Amasia bey ihrem Mann begraben.
 Doch, würden alle die zur Ruhe traben,
 Die so vertraut, als er, mit ihr gescherzet ha-
 ben, —

An ihrer Seite hier begraben? —

So müßte für sie ganz allein
 Ein eignier Kirchhof seyn! —

45.) Auf einen neugebaknen Edelmann.

Dem Abel gab Herr Stinr nichts nach, —
 Er war ein Bauer, wenn er sprach —
 Vielleicht, weil — unter uns gesagt —
 Der Vater adlich war, die Mutter eine Magd.

46.) Auf einen unglüklichen Maler.

Ich malte oft, und nahm doch nichts dafür! —
 Und der, den ich gemalt, der zürnet noch mit mir.

47.) Eines Ehmanns, auf sein drittes Weib.

Hier liegt mir nun mein drittes Weib entrißent
 Seht meine Thränen hier, sie fließen bitterlich —
 Ich armer Mann! — wer tröstet mich? —
 Ich werde wohl die vierte nehmen müssen!

48.) Eines Buchdruckers, von ihm selbst.

Der Leib von Kasimir Florckmar, Buch-
 druck

druker, (gleich einem alten Büchlein, dessen Inhalt verblichen, der Einbund zerfressen und der goldne Tittel verwischt ist) liegt allhier, um die Würmer zu mästen. Das Werk wird aber darum nicht verloren gehn; denn, das weiß er, er wird noch einmal ans Licht treten, in einer neuen, sehr schönen Edition, unter dem Tittel: Der vollendete Kasimir Florckmar, durchgesehen und verbessert von dem Verfasser.

49.) Auf einen Apotheker.

Womit der Topf ist eingeweyht
Darnach riecht er in Ewigkeit! —
Drum labet hier die Würmer ein,
Hans Spriz, ein Apothekerlein!

50.) Lines Dichters, von ihm selbst.

Ein Dichter war ich von Natur, das Glücke
hat mir nichts gegeben,
Und meine Liebe war die Schuld, daß ich in Ar-
muth mußte leben.

Ich stieg getrost und still in meine Gruft hinab,
Ich, der ich Lebenslang die still Ruh' verehrer.
Damit nun nach dem Tod nichts meine Asche
störet —

Singt, schlechte Dichter, ja fein Lied
bey meinem Grab!

51.) Auf einen Arzt.

Hier ruht ein Arzt, ein Muster unsrer Tugen.
Die

Die Kranken konnten über ihn nicht klagen:
Er ließ sie alle erst, — dann sich — zu Gras
be tragen.

52.) Auf einen Narren.

Hier liegt ein ganzer Narr. Wohl an, mein
Leer sprich:
Wer ist der größte Narr? — Bist Du es oder
Ich?

53.) Auf eine alte Jungfer.

Ich suchte lang vergebens einen Mann;
Zuletzt nahm mich der Todengräber an!

+ 54.) Eines Friedfertigen, von ihm
selbst.

Welche Kinder sind nicht wir,
Die wir immer hier
Streiten, zanken um die Bette,
Und einander Böses thun!
Doch zuletzt in Einem Bette
Unsrer Mutter Erde ruhn!

55.) Auf einen Wechsler.

Der Herr von Raffenthal verweist in diesem
Grabe,
Den, wegen seinen Geld, auch Große hochgeschätzt.
Wär' dessen Name nicht hier auf den Stein ge-
setzt,
So wüßte niemand mehr, daß er gelebet habe.

):(:(2

56.)

56.) Auf einen Schwelger.

Ach! Herr von Schlamm ist unverhohft
 verblühen,
 Beym fetten Frühstück' war sein Dthem ihn ver-
 strichen.
 Fragt ihr, was sich hieher für eine Grabchrift schick?
 Sie steht schon da: Hier ruht ein Herr von
 Schlamm, der Dife.

57.) Auf einen Ruhmräthigen.

Ein vormals armer Schelm, ward reich, und
 angesehen,
 Genöß bey grosser Pracht ein sietes Wohlergehen,
 Und stieg dann sehr bejahrt, mit Ruhm, in dies-
 ses Grab:
 Ihm gieng, auf dieser Welt, nichts als die Tu-
 gend ab.

58.) Auf einen verliebten Zelden.

Kaum als der Feldherr Franz den Sieg erwarb,
 Ward er allhier mit Ehre, Ruhm und Pracht
 begraben.
 Cupido hat die Schuld, daß er so zeitig starb.
 Ihm unterlag der Feind, und er dem blinden
 Knaben.

59.) Auf einen Geizhals.

Ein Geizhals und ein Schwecin, kann
 wohl beyammen siehen.
 Den Nutzen haben wir von beyden durch den Tod.
 Im

Im Leben müssen sie nur stets zur Mastung gehen:
Doch hilft der Speck, und Geld zuletzt aus al-
ler Noth.

Ein Geizhals und ein Schwein sind fast eins
ander gleich.

Dies ist am Fleisch und Speck, und er am
Baarschaft reich;

Und beyde dienen nur sodann erst, wenn sie
sterben:

Das Schwein dem Lefermaul, der Geiz-
hals frohen Erben.

60.) Auf einen Furchtsamen.

Hier liegt Phobos! Er starb vom Gram,
Vor künft'gem Uebel, eh es kam.

61.) Auf einen Hypochondristen.

Freund, unter diesen Sand
Liegt Einer eingescharrt, den Wenige gekannt;
Der Wenigen gefiel, dem Wenige gefallen;
Er sich am Wenigsten von Allen.

62.) Auf einen Selbstgefälligen.

Wir Sterbliche verrathen
Selbst unsern Werth der Welt;
Nachdem aus unsern Thaten
Uns eine wohlgefällt.

63.) Auf einen starken Geist.

Der hier liegt, hatte nie gebebt,
So stark der Himmel auch gewittert:

Er,

Er, der als Philosoph gelebt,
 Ward endlich krank, er heult' und zittert'.
 Zuletzt schreht' ihn — was den für Noth? —
 Sein Spaß, — der Tod. —

64.) Auf ein neunzehnjähriges
 Mädchen.

Sie war ein Kind voll schlauer Lust, —
 Sie fühlte ihre neunzehn Jahre:
 Doch Angst beklemmte ihre Brust,
 Und bracht' sie auf die Todtenbahre.
 Das arme Kind! was fehlt' ihr dann?
 Ein Mann! Ein Mann!

65.) Auf einen Gewinnsüchtigen.

Hier lieget Sylvius, der nichts umsonst ge-
 than:
 Es schmerzt ihn, daß man dies umsonst jetzt le-
 sen kann.

66. Auf einen Freygeist.

Er starb, als würd' er einst kein ander Leben
 haben;
 Und lebte so verkehrt, als würd' er nie begraben.

67.) Auf einen Pfarrer, von seiner
 Gemeinde.

Zu unserm doppelten Verlust, ward unser
 Pfarrer uns entrissen;
 Sein Lehren zeigt' uns, was wir thun, sein Le-
 ben, was wir lassen müssen.

68.)

68.) Auf einen Lustigmacher.

Warum giebt, um so kurze Freuden, der
Mensch sich doch so grosse Müß?
Die meisten Lüste gleichen Blumen, wenn sie
gepfückt sind, sterben sie.

69.) Auf einen Zartherzigen.

Der feste Marmor hier schließt einen Men-
schen ein:
Er selbst war härter noch und kälter, als der
Stein.

70.) Auf einen Atheisten.

Der hier fault, war sicher nicht, wie man
spricht, ein Atheiste;
Seine Götter hießen Bauch, Reichthum
und der Venus Lüste.

71.) Eines unverdienten Alten.

Nicht der, den man als Greis begräbt,
Hat lang gelebt.
Nach Thaten zählet man, wie lang das Leben
war.
Auch dieser Alte starb im Dritten Lebensjahr.

72.) Auf einen Pedanten.

Ihr, die ihr nach der Mode lebt,
Und stets nach etwas Neuem strebt,
D lernet Sterbliche.
Vom Lehrer Bartele

Auch

Auch sterben nach der neuesten Mode:
Er segnete die Welt in einer Periode!

73.) Eines theuer zu tod kurirten
Mittmenschen.

Man sagt: Nichts sey umsonst; der Tod
allein.

Vor Zeiten mag es so gewesen seyn.
Ich sag': daß jetzt nichts theurer sey;
Und hundert Aerzte, Baader, Apotheker, stimm-
men bey! —

74.) Eines Soldaten.

Bald hieß es: Rechts! bald: Links! verbop-
pelt eure Glieder! —
Nacht Halte! retirirt! rückt aus! marschiret
wieder! —
Her stellt euch! avancirt! lauft Sturm auf die-
sem Wall! —
Scheut weder Flintenschuß, noch der Kanonen-
knall! —
Bey allen Diefen schlecht zu fressen und zu sau-
fen! —
Stoßschlag' — und etwan gar zuweilen Gassen-
laufen! —
Zulezt, ohn' allem Dank vergoß man hier mein
Blut! —
Seht doch, was ein Soldat für wenig
Kreuzer thut!

Finis coronat opus.

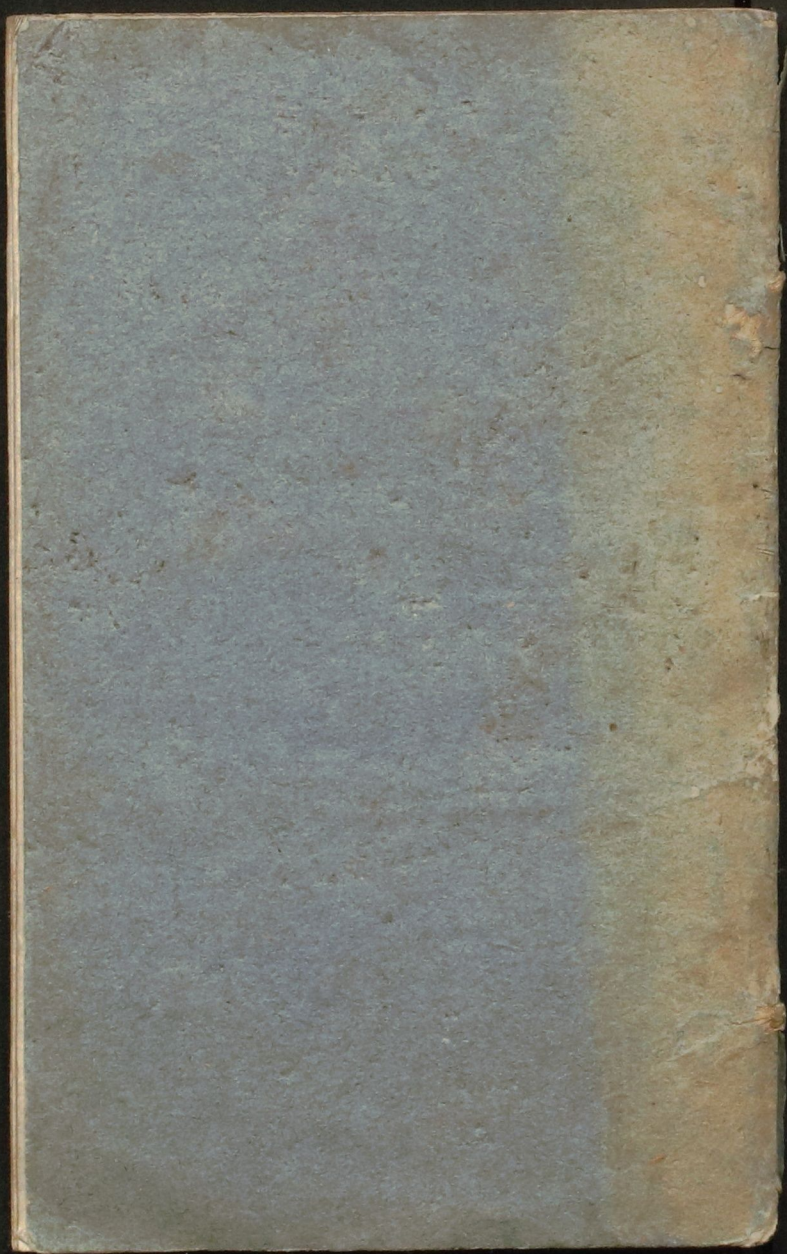
84668

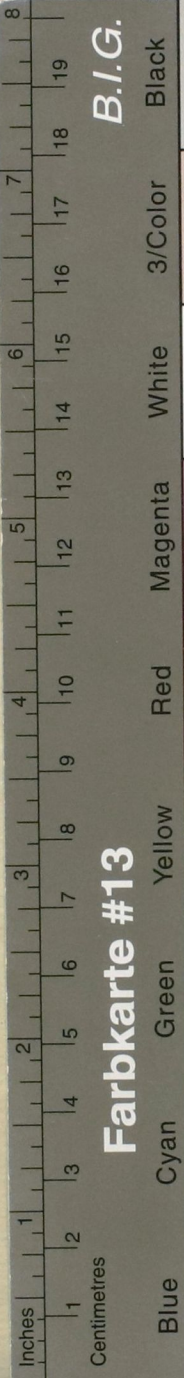
ULB Halle

3

007 668 937







B.I.G.

Farbkarte #13

Launige
Grabchriften.

„Hier habt Ihr teutschen Sinnes Kraft,
„Die tode Ding' ins Leben schaft;
„Ich geb's Euch sauber, nett und rein,
„So wird's für Euch doch Nahrung seyn?“

Finis coronat opus.



Auf Reisen durch Teutschland gesammelt.

1786.